



**Vorsicht beim
Mähen!
Rehkitze im Gras!**

„Verhinderung von Mähtod“

**Johann Högemann
Obmann für Naturschutz
Jägerschaft Lingen**



Veränderung Landwirtschaftung



Herstellerbild



Herstellerbild

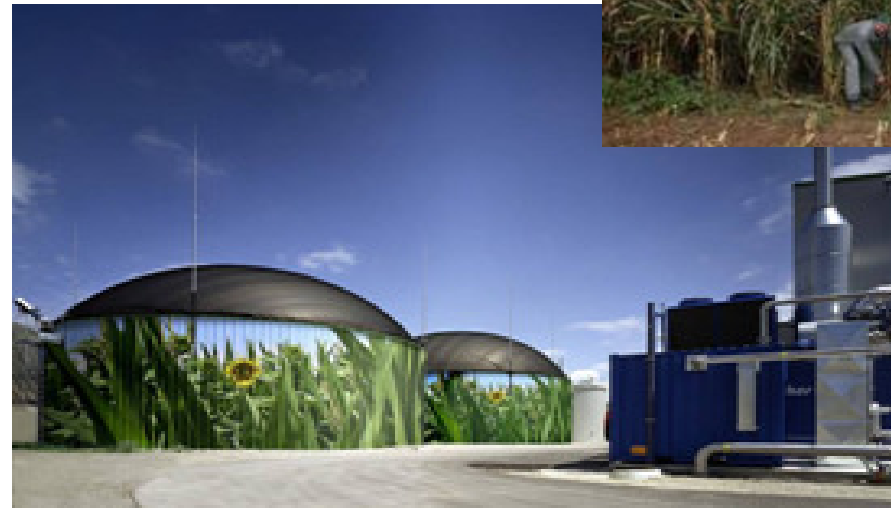


Herstellerbild



**Die Veränderung der Agrar-
landschaft und der
Produktionsmethoden hat schon
immer die Wildbestände beeinflusst**

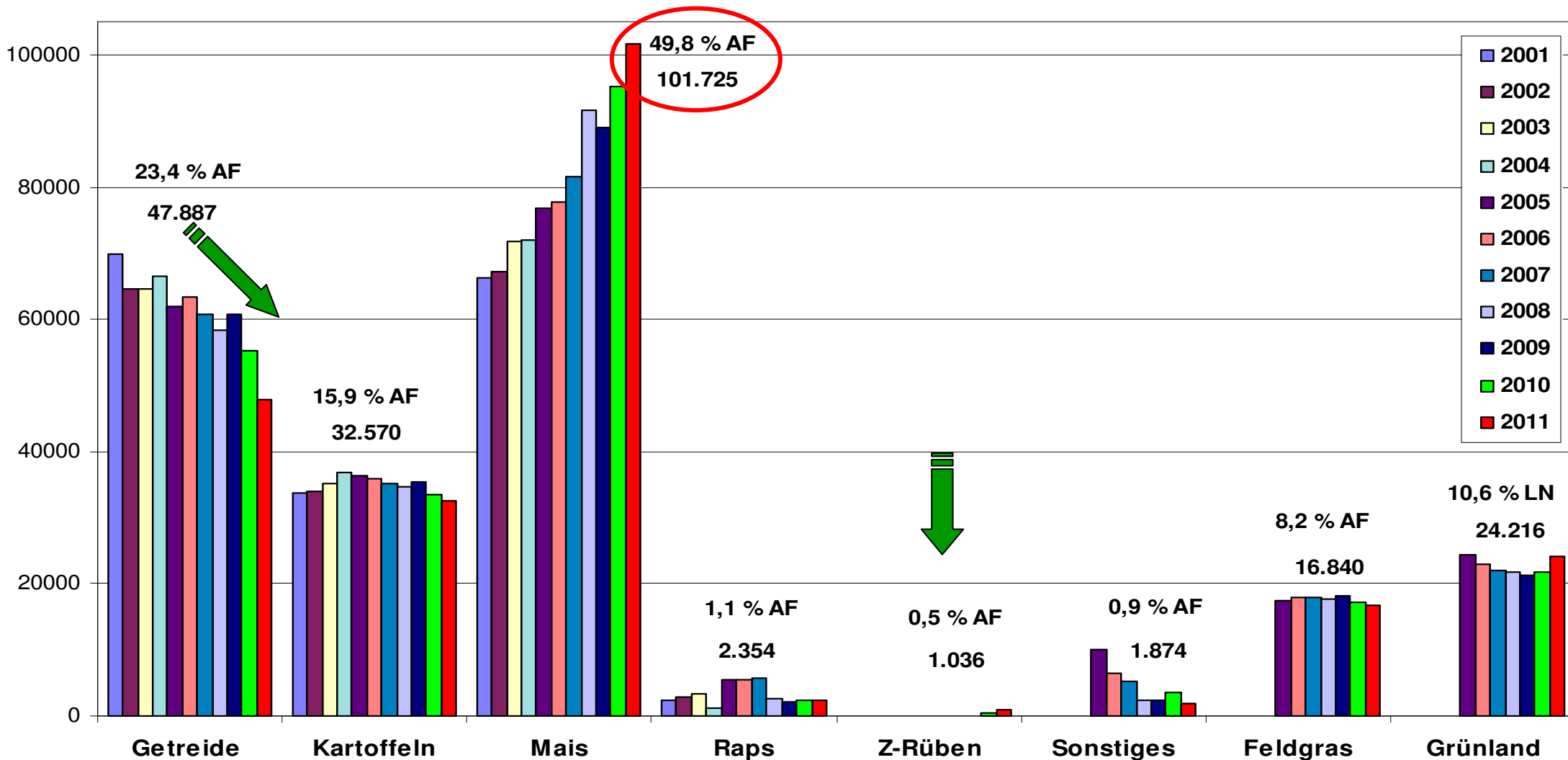
- B. - Rebhuhn, Wachtel, Birkwild
- Schwarzwild, Rehwild, Damwild
- Hase, Fasan in Grünland- und
Ackerbauregionen**





Anbauverhältnis 2001 - 2011 Emsland/Grafschaft Bentheim (228.502 ha LN)

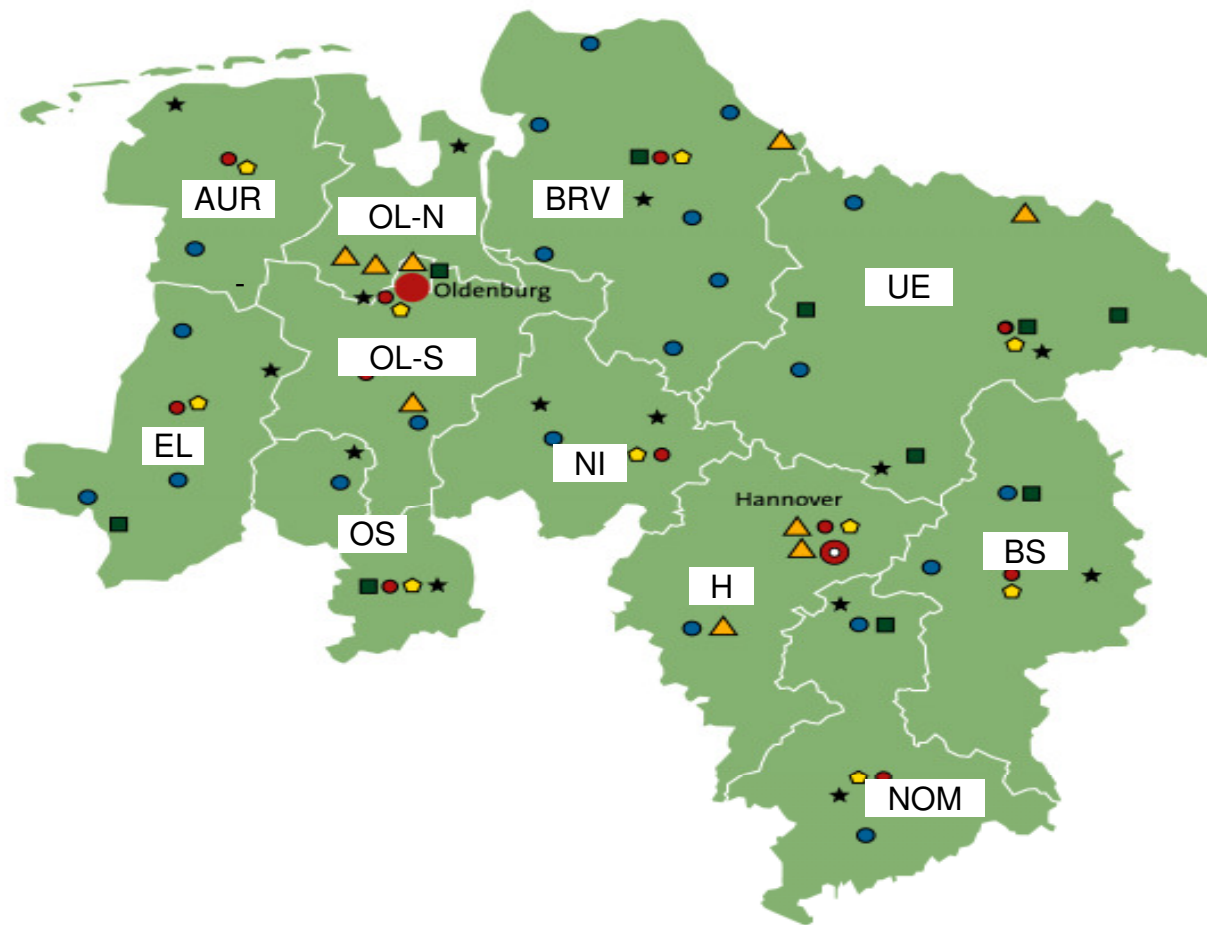
ha





	Nds 2.651.459 ha	EL/NOH 228.502 ha
Grünland	717.401	24.216
Getreide	804.127	47.887
Mais	603.784	101.725
Ackerfutter	87.012	16.846
Kartoffeln	117.166	32.564
Zuckerrüben	105.810	1.036
Ölfrüchte	131.190	2.358
Eiweißpflanze n	3.553	24
Sonstiges	81.416	1.846

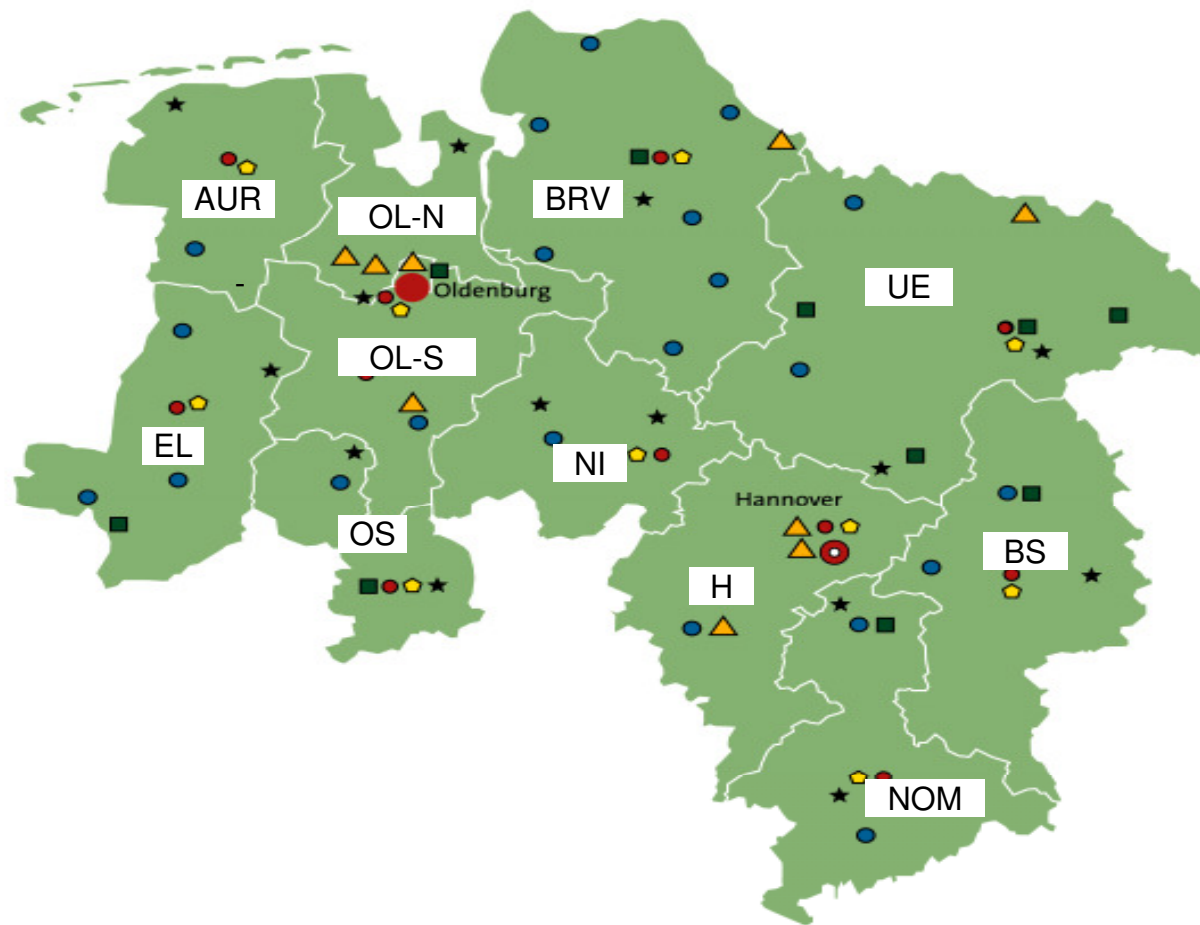
Flächennutzung GAP 2011





Grünland/Ackerfutter 2011

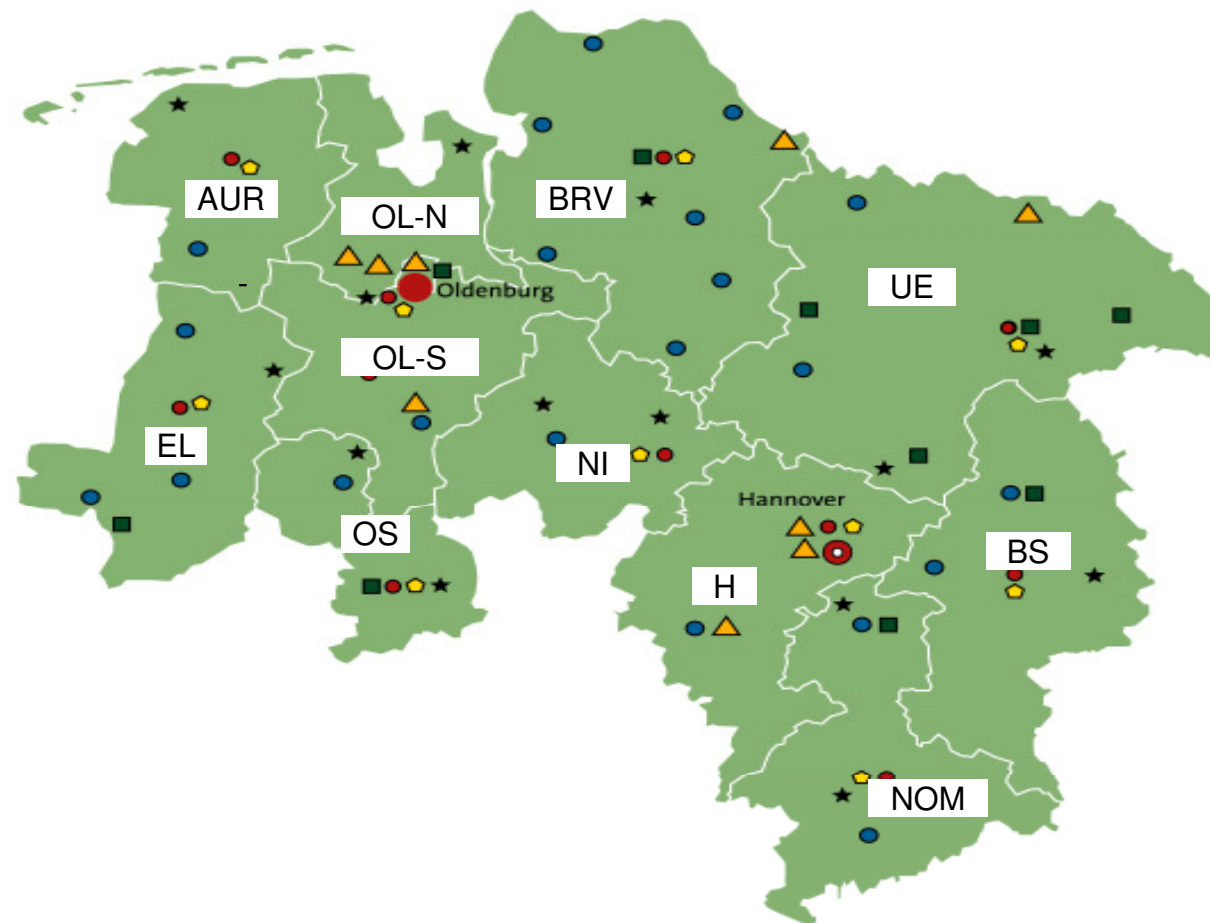
	Grünland	Ackerfutter
EL	24.216	16.846
AUR	126.086	5.530
BRV	194.517	12.376
BS	28.758	4.523
H	34.047	4.844
NI	35.944	7.540
NOM	27.202	3.972
OL-N	101.612	7.657
OL-S	39.517	6.803
OS	19.545	6.467
UE	85.958	10.454
Gesamt	717.401	87.012





„Ökologische Begleitflächen“ 2011

Codes In ha	175	177 (176)	910	915 (918)
EL	829	1.397	169	18
AUR	98	41	69	4
OL-N	39	113	51	5
OL-S	727	682	190	102
OS	524	258	248	222
NI	714	281	560	182
BRV	452	2.298	310	122
UE	581	2.980	1.503	4.843
H	535	655	758	1.644
BS	361	638	1.008	2.134
NOM	352	309	156	1.329
NDS davon	5.212	9.652 (2.526)	5.022	10.605 (180)



175 → Mischanbau Silomais/Sonnenblumen

176 → Mais „Schneise“ (aus Erzeugung raus)

177 → Mais „Schneise“

910 → Sonstige ldw. Nutzflächen

990 → alle anderen Flächen, ohne Beihilfe

915 → NAU A5 (einjährig)

918 → NAU A6 (mehrjährig)







Habitatqualität Grünroggen

sehr hohe Wildtierdichten

Schneller üppiger Wuchs spez.
Grünroggensorten bietet
frühzeitig Äsung und Deckung
für Wildtiere= Magnetwirkung

Grünroggen trocknet im
Vergleich zum Grünland oder
Ackergras nach Regenschauern
schneller ab

Wildtiere nutzen
Reihenabstände (lockerer
Bestand am Boden)





Wildtierverluste vermeiden

- Grünroggenprojekt EL 4-2010 -









Hauptprobleme

Ausgangssituation

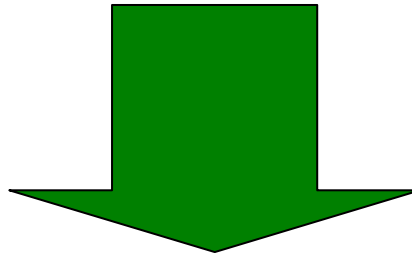
Grünland/Ackergras-Erntetermine und
Setzzeiten der Wildtiere fallen zusammen

Verschärfung der Situation durch zunehmende Zweikulturennutzung
(Grünroggen und Mais für Biogasproduktion)

Mähpraxis heute

Mähgeschwindigkeit mit bis zu 15km/h

Mähbreiten von 13m und mehr



Botulismus in Rindvieh-Betrieben

Verursacht durch Wildkörper verunreinigte Silagen

Tierschutz

Besatzrückgang der Niederwildarten

ggf. Rückgang der Wiesenvogelpopulation



Wildtierversluste vermeiden

Vermeidung von Tierverslusten bei der Frühjahrsernte deckungsreicher Kulturpflanzen

Problemkulturen Grünland, Ackergras, Grünroggen für Biogasanlagen

Anbauverhältnisse Niedersachsen

700.000 ha Grünland

100.000 ha Ackergras

Ca. 5.000 ha Grünroggen, regional und witterungsbedingt jährlich schwankend

Ca 1/2 Mio Wildtiere fallen jährl. dem Mähtod zum Opfer



Bedeutung von Saumbereichen, Schneisen und Fahrgassen, Schnitthöhen

Keine Anlage von Schneisen, da diese stark verunkrauten und somit das Wild anziehen!

Saumbereiche werden unnatürlich ausgeweitet, ziehen sich weit in die Fläche hinein

Wildtiere nutzen unerwünschte „Wohlfahrtswirkung“

Um Saumbereiche abzugrenzen ist die Anlage von Fahrgassen alle 20-30 m sinnvoll, Vergrämnungsmaßnahmen können leichter installiert und entfernt werden

Schnitthöhe beim Grünroggen auf ca. 15-20 cm erhöhen





Wildtierrettung muß vor dem Mähvorgang passieren!



Benachrichtigung der örtlichen Jäger
mindestens 1 Tag vor dem Mähtermin

In sensiblen Gebieten (Flächen mit
bekannt

hoher Wilddichte) sollte eine Verringerung
der Mähgeschwindigkeit erfolgen

Anlage von Ackerrandstreifen mit
hochfrequentierten Wildackermischungen
zur Wildtierlenkung

Mahd in der Dunkelheit vermeiden, da
viele Wildtiere durch die hellen
Scheinwerfer nicht flüchten, sondern sich
instinktiv drücken

Übertragbarkeit der Untersuchungsergebnisse auf Ackergrasflächen und Grünland
gegeben.

Zusammenarbeit aller Beteiligten zum Thema Mähtod ist einzufordern.



Vergrämungsmethoden

Aufstellen von Duschradios an 2 m langen
Dachlatten
(1 pro ha)

Aufstellen von rotweißen Flutterbändern an 1,80
m langen Plastikstäben
(1-2 pro ha)

Aufstellen von Knistertüten an 1,80 m langen
Plastikstäben
(1-2 pro ha)





Wirksamkeit verschiedener Wildtierverschreckungsmethoden

Vergrämungsmaßnahmen
sehr wirksam, Installation 12-24h
vorher

1-2 Knistertüten, 1-2 Flatterbänder
und 1 Duschradio (wenn vorhanden)
reichen als Vergrämungsmaßnahme
pro ha aus (weniger kann „mehr“
sein)

Kostengünstig und wiederverwertbar

Absuchen der Saumbereiche
während des Mähvorgangs durch
Jäger mit Hund bringt zusätzlichen
Erfolg





Beurteilung der Gefährdung der Tierarten



Ricken führen Kitze aus den Flächen
(Ausnahme: frisch gesetzte)

Sonstige adulte Rehe nicht mehr beobachtet

Schalenwild reagiert am Besten auf
Knistertüten

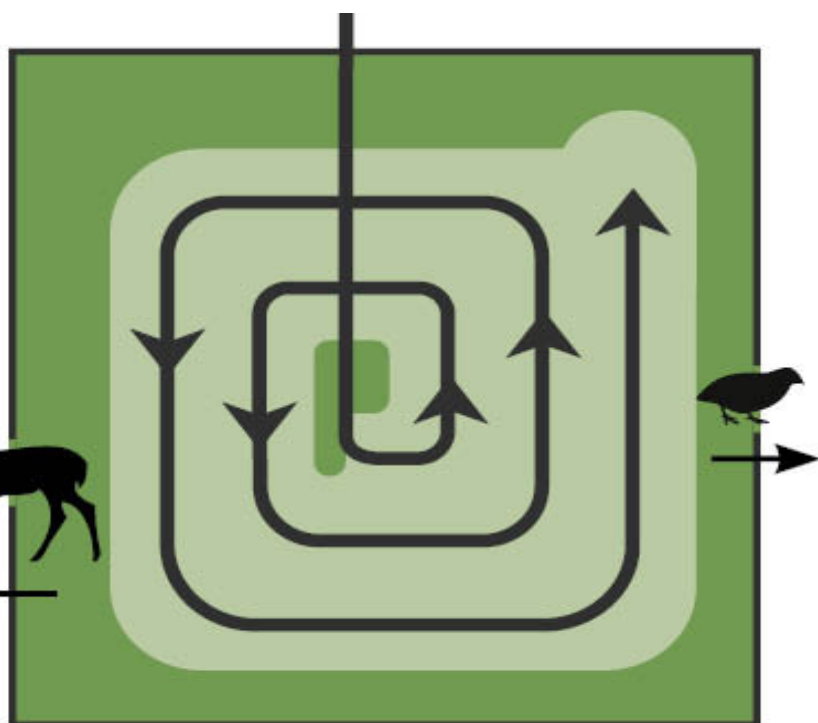
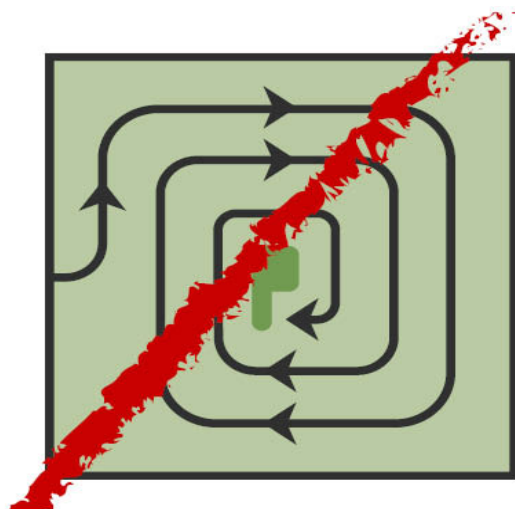
Hasen und Fasane sehr beunruhigt (auch durch
Installation / Abbau der
Vergrämungsmaßnahmen), Verlassen beim
Anrücken des Mähers die Flächen

Radios für Niederwild besonders hilfreich!

Verluste an Junghasen/Gelegen kaum
verhinderbar

Viele Wildtiere wurden vor der Mahd auf
benachbarten Schlägen beobachtet





Wertigkeit des richtigen Mähverfahrens

Ca. 70 % aller wildlebenden Tiere halten sich im Saumbereich der Flächen auf

Mähen von Innen nach Außen erhöht Fluchtchancen

Wildtiere verlassen Flächen ungern über das schon gemähte Schwad

Vermeidung eines „Zusammentreiben“ der Wildtiere

Methode ist nicht zeit- und kostenintensiver

Allein der Einsatz des richtigen Mähverfahrens verspricht eine ca.50 % Erfolgsquote!



Ergebnisse

a) im Vorfeld der Mahd

Tierart	Wildtier- Anzahl (Stück)	Wildtiere / ha
Rehwild	29	0,5
Fuchs	2	0,0
Hase	17	0,3
Fasan	61	1,0
Schafstelze (Brutpaare)	10	0,2
Feldlerche (Brutpaare)	4	0,1
Summa:	123	2,1

b) unmittelbar vor und während der Mahd

Tierart	Anzahl (Stück)	Wildtiere / ha
Rehwild	6	0,1
Fuchs	1	0,0
Hase	6	0,1
Fasan	42	0,7
Schafstelze (Brutpaare)	10	0,2
Feldlerche (Brutpaare)	4	0,1
Summa:	69	1,2



Erntestrategie/Steckbrief

1. Landwirt

- Informiert Jäger/Revierinhaber rechtzeitig über möglichen Schnitttermin

2. Jäger

- Jäger „beunruhigen“ abends vor dem Schnitt gezielt die Ernteflächen
- Absuche im Randbereich mit dem „brauchbaren“ Hund (evtl. auch schon Tage vorher beunruhigen)
- Hilfsmittel: Makierstäbe 150 -180 cm mit Knistertüte, Rot- oder Blauweißes Trassierband, Riechlappen, Duschradio etc.
- Rundumleuchten (gelb besser blau?)
- 70 – 80 % des Wildes nutzt den Rand- Saumbereich!

3. Lohnunternehmer & Landwirt

- Keine „Lichtmahd“ vornehmen
- Flächenspezifisch mähen, Bsp. von innen nach außen, evtl. einseitig, an stärker befahrenen Straßen Randmahd als Fluchtweg
- Grünroggenstreifen bei Biogasanlagen als GPS stehen lassen!
- **Weitere Vorschläge...??**



Resümee

70 - 80 % der Wildtiere leben im Saumbereich der Flächen

Technische Lösung zur Verringerung von Wildtierverlusten sind in den nächsten Jahren nicht in Sicht

Wildtierrettung vor dem Mähvorgang mit geeigneten Methoden möglich und nötig

Mähen von Innen nach Außen muss gute fachliche Praxis werden

Die Zusammenarbeit von Landwirt, Jäger & Lohnunternehmer ist unverzichtbar, da nur gemeinsam etwas bewegt werden kann, wenn man darüber spricht und es anpackt!



Danke!



Ein Anblick der zum Mitmachen einlädt!